

03.05.2022
067a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Eröffnungsansprache
von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg),
Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen und Vorsitzender
der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz,
beim sechsten Katholischen Flüchtlingsgipfel
am 3. Mai 2022 in Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie herzlich zum sechsten Katholischen Flüchtlingsgipfel willkommen heißen. Dies sind wahrlich unruhige und belastende Zeiten. Nach wie vor spüren wir die Auswirkungen der Pandemie. Dennoch leisten Sie alle schon seit zwei Jahren unter dem Druck schwieriger Bedingungen Großartiges in der Begleitung von Schutzsuchenden. Und nun erschüttert uns der Krieg in der Ukraine. Umso dankbarer bin ich, dass Sie sich – trotz dieser schwierigen Vorzeichen – die Zeit genommen haben, nach Erfurt zu kommen.

Ein besonderer Gruß geht an Weihbischof Krzysztof Zadarko, den Vorsitzenden des Migrationsrats der Polnischen Bischofskonferenz, und an Herrn Andrij Waskowycz, der viele Jahre lang als Präsident der Caritas Ukraine tätig war. Herzlich grüße ich auch den Thüringer Migrationsminister Dirk Adams, Bischof Dr. Ulrich Neymeyr, der uns in Erfurt in der katholischen Bildungsstätte St. Martin empfängt, und alle Mitwirkenden des heutigen Tages.

Der sechste Katholische Flüchtlingsgipfel steht unter dem Eindruck des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine. Daher haben wir das ursprüngliche Programm geändert, um uns zu Beginn des Gipfels mit der Situation der Schutzsuchenden aus der Ukraine zu befassen. Der brutale Überfall und die Gräueltaten gegen Zivilisten treffen uns, ja sie treffen ganz Europa ins Herz. Wir erleben das jähe Ende einer langwährenden Friedenszeit auf unserem Kontinent. Der Angriff gegen die Ukraine ist auch ein Angriff auf Europa: auf die Werte und Regeln, die unser Zusammenleben tragen. Und so sind die Vertriebenen aus der Ukraine in besonderem Sinne auch unsere Vertriebenen und ihr Leid ist unser Leid. Diese Verbundenheit zeigt sich in der enormen Aufnahme- und Hilfsbereitschaft europäischer Nachbarländer.

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

Die Diözesen und weitere kirchliche Organisationen aus Deutschland unterstützen notleidende und geflüchtete Ukrainer sowohl in ihrem Land und den Anrainerstaaten als auch in Deutschland. In sehr kurzer Zeit wurden große Hilfsprogramme in der Ukraine und in den Nachbarländern durch Caritas international, Renovabis und Malteser International auf die Beine gestellt. Im Inland engagieren sich wie auch schon 2015 und 2016 Tausende von Ehrenamtlichen aus den Kirchen bei der Aufnahme und Begleitung der ankommenden Schutzsuchenden. Sie und auch die Geflüchteten selbst werden von hauptamtlichen Mitarbeitern der Bistümer, der Caritas, der Malteser und weiterer Organisationen professionell unterstützt und begleitet.

Es ist ein echtes Zeichen der Einheit und der Anteilnahme, dass die Europäische Union die rechtlichen Voraussetzungen für eine unbürokratische Aufnahme geschaffen hat. In der Krise finden die europäischen Staaten Lösungen, die noch vor Kurzem undenkbar erschienen. Ich hoffe, dass wir Europäerinnen und Europäer uns auch in Friedenszeiten an die Verbundenheit mit den Vertriebenen aus der Ukraine erinnern. Und ich hoffe, dass uns diese Erfahrung dem Leid der vielen anderen Geflüchteten auf dieser Welt näherbringen wird, die ebenfalls aus Kriegs- und Krisenregionen oder aufgrund individueller Verfolgung fliehen und in Europa Schutz suchen. Als Christen bekennen wir: Auch sie sind unsere Nächsten. Auch ihr Leid ist unser Leid. Auch ihnen müssen wir mit Anteilnahme und Solidarität begegnen, indem wir sie – mit den vier Verben von Papst Franziskus gesprochen – „aufnehmen, schützen, fördern und integrieren“.

Die aktuelle Krise führt uns anschaulich vor Augen, wie unerlässlich stabile Fundamente unserer Flüchtlingsarbeit sind. Wir profitieren von den Erfahrungen der Jahre 2015/16, vom Ausbau dieses Arbeitsfeldes und seiner strukturellen Einbindung in die kirchlichen Einrichtungen. Vor allem profitieren wir davon, dass sich viele Menschen immer wieder bereitfinden, sich in den Dienst an den Geflüchteten zu stellen. Auch das Jahr 2021 war für die katholische Kirche in Deutschland ein Jahr des Flüchtlingsschutzes. Die (Erz-)Bistümer haben im zurückliegenden Jahr insgesamt 34,7 Millionen Euro für die Unterstützung der Flüchtlinge im Inland aufgebracht; mehr als 35.500 Ehrenamtliche und ca. 4.300 Hauptamtliche unterstützten über 195.000 Geflüchtete. Hinzu kamen 2021 55,8 Millionen Euro für die internationale Flüchtlingshilfe. Ich danke allen, die sich an diesem Engagement beteiligt haben und sich auch weiterhin beteiligen.

Das Bemühen um Integration ist ein wesentlicher Bestandteil der Flüchtlings- und Migrationspolitik sowie auch der kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten. Gemeinsam konnten wir in den vergangenen Jahren einige Fortschritte erzielen. Mit Blick auf das praktische Engagement würde ich sogar von einer greifbaren und lebendigen Integrationskultur in unserem Land sprechen. Gleichzeitig sollte uns allen klar sein: Wenn wir über Integration sprechen und uns dafür einsetzen, geht es immer auch um die Gestaltung des Zusammenlebens in einer pluralen Gesellschaft. Dieser Prozess ist nicht einfach und eindeutig.

Er ist anspruchsvoll, mehrdeutig und verlangt uns allen, vor allem aber den Schutzsuchenden und Migranten, sehr viel ab.

Im zweiten Teil des sechsten Katholischen Flüchtlingsgipfels eröffnen wir unter dem Motto „Integration gemeinsam gestalten“ deshalb einen Raum für den Dialog über das Verständnis von Integration und über praktische Handlungsfelder. Die neue Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz *Anerkennung und Teilhabe – 16 Thesen zur Integration*, die wir Ihnen heute vorstellen, wird dabei als Grundlage und Anregung dienen. Die Arbeitshilfe spiegelt unsere kirchliche Grundhaltung wie auch unsere praktische Erfahrung in der Flüchtlingshilfe wider. Das Integrationsverständnis, das die Kirchen in ihrem Gemeinsamen Wort *Migration menschenwürdig gestalten* entwickelt haben, wird hier weiter entfaltet und konkretisiert. Die deutschen Bischöfe werben mit dem heute veröffentlichten Dokument für einen „Horizont der Offenheit“ und für einen konstruktiven Umgang mit der Vielfalt der Lebenswirklichkeiten. Integration wird dabei als fortlaufender und wechselseitiger Prozess beschrieben, der auf gegenseitige Anerkennung und umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben abzielt.

Papst Franziskus hat das Ziel katholischer Flüchtlings- und Migrationsarbeit in seiner *Botschaft zum Welttag des Migranten und Flüchtlings 2021* folgendermaßen charakterisiert: Es geht um ein immer größeres *Wir* und um das Erreichen einer immer inklusiveren Welt. Diesem Bestreben fühlen wir uns auch als katholische Kirche in Deutschland verpflichtet.

Was für die Integration im Allgemeinen gilt, trifft auch auf die heutige Veranstaltung zu: Sie lebt von den vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen der Mitwirkenden. Ich danke allen, die an diesem Gipfel teilnehmen, und wünsche uns einen guten Austausch.